

Abozessionspreise:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
Jahrl. 1. 10
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Postenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amlicher Theil.

Dresden, August. Seine Majestät der König haben zur Behörde des königlichen General-Konsuls zu Nework den dortigen Kaufmann Leopold Schmidt zum königl. Vice-Konsul derselben zu bestellen genehmigt.

Berordnung

Maßregeln zum Schutz gegen das Kindringen der Kinderpest betreffend.

Amtlichen Nachrichten und an Ort und Stelle vor genommenen Erhebungen zu folge breitet sich die Kinderpest von Ungarn und Galizien her weiter aus und ist bereits an einigen Orten in Böhmen zum Ausbruch gekommen.

Zur Abreit der Seuche wird daher auf Grund der allerhöchsten Verordnung vom 16. Januar 1860 (Seite 1 des Gesetz- und Verordnungsbüchtes derselben Jahres) hierdurch bestimmt wie folgt:

S. 1.

Das Einbringen von Kindern, ohne Unterschied der Race, aus Böhmen oder aus den übrigen K. K. österreichischen Staaten nach Sachsen ist von nun an und auf Weiters entlang der ganzen sächsisch-böhmisches Grenze verboten.

S. 2.

Von diesem Verbote bleibt nur allein dasjenige Kind, das zur Zeit noch ausgeschlossen, welches beim gegenseitigen Grenzschreit im engern Sinne bloss als Spann- und Gebraucht wird und keine andereweise Verwendung findet.

S. 3.

In denselben Umfang, wie S. 1 bemerkt, ist auch das Einschaffen von frischen Kinderhäuten, d. h. solchen rohen Häuten, welche noch nicht vollständig austrocknen, oder auf beiden Seiten gehörig gefärbt sind, verboten. Frische Häute, welche bloss hart getrocknet sind, dürfen nicht eingelassen werden.

S. 4.

Die Einfahrt Ungarischer, sowie Polnischer Schweine nach Sachsen und die Durchfahrt derselben durch Sachsen ist nur unter den durch Verordnung vom 23. November 1861 vorgeschriebenen und im Anhange unter S. wieder abgedruckten Beschränkungen und Bedingungen nachgelassen.

Die Polizeibehörden der im Inlande an den Eisenbahnen gelegenen Orte haben, sobald ein den obigen Vorschriften entsprechender Schlachthof für Ungarische Schweine am Orte ausgemittelt und hergerichtet ist, davon Anzeige zu erläutern und dabei mit anzugeben, in welcher Städtezahl die gleichzeitige Unterbringung von Schweinen thunlich ist.

S. 5.

Alle auf die Kinderpest und die vorgeschriebenen Abwehrmaßregeln sich beziehenden amtlichen Anzeigen, oder Anfragen sind von nun an bis auf Weiteres an den behördlichen Auftrag verliehenen Landeshierarzts, Medizinalrats, Professor Dr. Haubner in Dresden, zu richten. Den von denselben in dieser Sachenangemeldeten ergebenen Anweisungen haben sämmtliche unter Polizeibehörden und deren Organe gehörende Folge zu geben.

S. 6.

Wegen der Bestrafung vor kommender Kurzverhandlungen werden die Bestimmungen §§. 3 bis mit 7 und §. 12 der obangegangenen allerhöchsten Verordnung vom 16. Januar 1860 hiermit in Erinnerung gebracht.

Für die unabsichtliche Handhabung vorstehender Vorschriften sind die Polizeibehörden, deren Organe und die Gendarmerie verantwortlich.

Die Redaktionen aller Zeitschriften der §. 21 des Reichsgesetzes vom 14. März 1851 gedachten Art haben gegenwärtige Verordnung nach Anhang zu §. unge- füllt in ihren Blättern zu veröffentlichen.

Dresden, den 23. October 1862.

Ministerium des Innern.

Rath. v. Beust. Schmedel, S.

Gesellton.

Altherhämeli. In seinem civilisierten Land spielt die Altherhämeli, welcher Walther Scott in seinem bekannten Roman ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat, eine so lebenshafte Rolle wie in Großbritannien. Was würde man in Deutschland dazu sagen, wenn sich unsre vaterländischen Archäologen in Druiden- und Bardoverden einztreiben ließen, ihre decenten Interessen ablegen, phantastische Tafare über ihre patriotischen Glücksymbole wüssten, unzeitliche Dichter in die Hand nähmen und sich alljährlich zu Nationalfesten vereinigen, um mit imponierender Ernsthaftigkeit Bardengänge in der Ueppreche anzutreffen und als verkleidete Druiden ein ehrerbietiges Publicum über die Wunder der heidnischen Vergangenheit — kurz, eine Komödie aufzuführen, wie es alljährlich in Wales und in Schottland geschieht, wo die Druiden und Barden ganz phantastisch und im gewöhnlichen Leben sehr respectable Familienmänner sind, mit nichts weniger als phantastischen Namen, sondern mit Namen, die mit unsern Müller und Schulze die meiste Nehnlichkeit haben. Über eine derartige ergötzliche Scene berichtete in diesen Tagen eine Londoner Correspondenz der Augsburger „Allg. Ztg.“ eine Scene, die neulich in der archäologischen Section der zu Cambridge tagenden „British Association zur Förderung der Wissenschaften“ aufgeführt wurde und fast wie ein wörtliches Blasius aus Walter Scott's Altherhämeli aussieht. Vor einiger Zeit ward nämlich in einem Dörfe der Grafschaft Abersdon nahe an der Seele eine kostbare Stein geschnitten, der schon viel in der englischen und namentlich in der schottischen Presse von sich reden gemacht hat, aufweisend das Stück einer Säule mit „wohlbehauener Inschrift von dem höchsten Interesse“. So genannte „druidische“ Uebersetzung von Sam-

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Bezirksausgaben zusätzl.:
Leipzig: Fr. BRANTSTEINER, Commissionär
des Dresdner Journals;
Augsburg: H. HÜHN; Altona: HALSENTHOR &
VONSTADT; Berlin: GÖRIGE'sche Buchh., REINHOLD's
Büro; Bremen: F. SENATOR; Frankfurt a. M.:
JAEGNER'sche Buchhandlung; Köln: ADOLF BÄCKER;
Paris: J. LAFITTE, 28, rue des bons vins; Prague: Fr. JAHN'sche Buchhandlung.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstraße Nr. 7.

Vorschriften,
die Ein- und Durchfuhr von Ungarischen und
Polnischen Schweinen betr.

- 1) der Transport darf nur auf der Eisenbahn und nach in sogenannten Stationen getrieben;
- 2) derselbe ist nur für solche inländische Orte zugelassen, die unmittelbar an der Eisenbahn liegen und woselbst sich ein den Anforderungen unter 4, 5 und 8 entsprechender Schlachthof befindet;
- 3) jeder Transport darf beziehentlich bis zu dem inländischen Bestimmungsort oder bis an die Landesgrenze oder Auftankort erfolgen;
- 4) von dem Bahnhof müssen die Schweine direct, ohne getrieben zu werden, also so nötig auf Wagen in einem nur für Schweine bestimmten Schlachthof des Ortes (vgl. oben unter 2) gebracht werden;
- 5) in diesem Schlachthof sind dieselben bis zum Schlachter aufzustellen, auch dasselbst zu töten und auszuholzen;
- 6) die Schweine in nicht ausgeschlachtetem Zustande wieder auf dem Schlachthof zu bringen, ingleichen das Schlachten derselben im Hause ist durchweg verboten;
- 7) die Transporte können für das Inland nur in der Stückzahl einschärfen, in welcher sie in dem Schlachthof des betreffenden Ortes zur Aufstellung und zum Schlachten (vgl. oben unter 4 und 5) gleichzeitig untergebracht werden können;
- 8) andererlich darf in den unter 4 gebauten Schlachthof nicht kommen;
- 9) jeder Transport Schweine zum Einbringen oder zur Durchfuhr ist auf der ganzen Tour von der Grenzstation des Eintritts nach Sachsen bis zu dem inländischen Bestimmungsort und beziehentlich bis zum Austritte aus Sachsen von einem Polizeioffizienten zu begleiten, welcher den betreffenden Transport beziehentlich am Bestimmungsort und an der Grenzstation der dortigen Polizeibehörde oder deren Orten zu übergeben hat. Die dadurch entstehenden Kosten hat der Unternehmer des Transports zu tragen. Die Polizeibehörde des inländischen Ortes, für welchen der Transport bestimmt ist, hat denselben bei der Ankunft vom Bahnhof ab zu übernehmen und ist dafür verantwortlich, daß die unter 2, 4 bis 8 gegebenen Vorschriften streng befolgt werden.

Nichtamlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten. Wien: Herrenhaus- u. Finanzausführung. Tagesschau. — Verona: Aufzug des „Comitato Veneto“. Ungarische Legion. — Berlin: Ministerial- Beamtenmaßregelungen. Preußischer Handel in New-Orleans. Aufzug für Beamte. — Liegnitz: Polizeiliche Überwachung der Turnvereine.

Darmstadt: Bevorrnehmende Abreise des Prinzen Ludwig. Hof nach Würzburg. — Heidelberg: Eisenbahneröffnung. — Mainz: Erkrankung des Herzogs. Würtz. Altenburg. — Paris: Diplomatische Ernennungen. Hof nach Compiègne. Duell. Italienische Nachricht der „France“. Herzog von Brabant angekommen. — Turin: Garibaldi's Zustand. Prozeß in Neapel. Antike. Eisenbahn von Ghedi. Dienst in Neapel. — London: Graf Bernstorff. Hinrichtung. Eisenbahnmäßige. — Konstantinopel: Englischer Rath bezüglich Heraus. Drusen geschlagen. — Belgrad: Fürst zurückgetreten. Bezeichnung von Besitzungen. Steuern. Demolierung der Festungsarbeiten in Užice und Sokol. — Tübingen: Auswanderung. Militärsachen in Bosnien. — New-York: Schatz bei Perronville. Konföderierten wieder vorgerückt über den Potomac. — Ernennungen und Verschwendungen.

Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. Leipzig. Freiberg. Großröhrsdorf. Berwitzsch. Gingsandbach.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, Freitag, 24. October. Abends. Zuverlässigen Nachrichten aus Griechenland zufolge ist für das ganze Land eine provisorische Regierung gebildet worden und soll ein Nationalcongres einberufen werden. Athen ist ruhig.

Verona, Sonnabend, 25. October. Aus Athen, 22. October, wird gemeldet: „Der König von Griechenland habe abgedankt und sei abgereist, was wisse noch nicht wohin.“

St. Petersburg, Sonnabend, 25. October. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht die zwischen Lord John Russell und Fürst Gortschakoff wegen Montenegro und der allgemeinen Lage der Türkei gewechselten Depeschen. Lord Russell bekämpft die russische Meinung beüglich des Friedensvertrags mit Montenegro und erklärt, warum England Projekte seine Mitwirkung verweigerte, welche die Auflösung der Bande des Gesetzlosen gegen die Türkei bezeichnen. Fürst Gortschakoff sucht in seiner Antwort das Urteil des russischen Benehmens gegenüber Montenegro nachzuweisen. Die Erhaltung des Fürstentums ist auf der ganzen Länge von der Grenzstation des Eintritts nach Sachsen bis zu dem inländischen Bestimmungsort und beziehentlich bis zum Austritte aus Sachsen von einem Polizeioffizienten zu begleiten, welcher den betreffenden Transport beziehentlich am Bestimmungsort und an der Grenzstation der dortigen Polizeibehörde oder deren Orten zu übergeben hat. Die dadurch entstehenden Kosten hat der Unternehmer des Transports zu tragen. Die Polizeibehörde des inländischen Ortes, für welchen der Transport bestimmt ist, hat denselben bei der Ankunft vom Bahnhof ab zu übernehmen und ist dafür verantwortlich, daß die unter 2, 4 bis 8 gegebenen Vorschriften streng befolgt werden.

St. Petersburg, Sonnabend, 25. October. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht die zwischen Lord John Russell und Fürst Gortschakoff wegen Montenegro und der allgemeinen Lage der Türkei gewechselten Depeschen. Lord Russell bekämpft die russische Meinung beüglich des Friedensvertrags mit Montenegro und erklärt, warum England Projekte seine Mitwirkung verweigerte, welche die Auflösung der Bande des Gesetzlosen gegen die Türkei bezeichnen. Fürst Gortschakoff sucht in seiner Antwort das Urteil des russischen Benehmens gegenüber Montenegro nachzuweisen. Die Erhaltung des Fürstentums ist auf der ganzen Länge von der Grenzstation des Eintritts nach Sachsen bis zu dem inländischen Bestimmungsort und beziehentlich bis zum Austritte aus Sachsen von einem Polizeioffizienten zu begleiten, welcher den betreffenden Transport beziehentlich am Bestimmungsort und an der Grenzstation der dortigen Polizeibehörde oder deren Orten zu übergeben hat. Die dadurch entstehenden Kosten hat der Unternehmer des Transports zu tragen. Die Polizeibehörde des inländischen Ortes, für welchen der Transport bestimmt ist, hat denselben bei der Ankunft vom Bahnhof ab zu übernehmen und ist dafür verantwortlich, daß die unter 2, 4 bis 8 gegebenen Vorschriften streng befolgt werden.

Tagesgeschichte.

Wien, 23. October. (D. R.) Daß dem Zustandekommen des Preßgesetzes kein wesentliches Hinderniß entgegenstehe, sonnte seit der gestrigen Abstimmung im Abgeordnetenhaus nicht mehr zweifelhaft sein. Heute sind nun auch die anderen formellen Bedingungen seines Gesetzesentwurfs erfüllt worden. Das Herrenhaus hat gleichfalls dem Antrage der Ausgleichscommission seine Zustimmung gegeben und die von derselben vorgelegte Gesetzgebung der Paragraphen, über welche auch Differenzen bestanden, ohne alle Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es erinnert somit nur noch nach die Sanction der Krone, und die Wirksamkeit des neuen Gesetzes kann beginnen. Die heutige Sitzung des Herrenhauses war deshalb rein formeller Natur und ohne alle tiefe Bedeutung. Die Differenzen und die daraus befragten Anträge der gemeinsamen Commission wurden durchgelesen und zur Abstimmung gebracht. Dieser ganz Inhalt der Sitzung. — Der Finanzausschiff pro 1863 nahm in seiner heutigen Sitzung die in suspendo gelassenen Posten im Staatsvorstandes für das k. k. Finanzministerium und des Staatsvorstandes für das k. k. Finanzministerium und des Staatsvorstandes für das k. k. Handelsministerium in Verhandlung. Als Repräsentant des letzteren fungierte Herr Dr. Kraus. Die in suspendo gelassenen Posten im Staatsvorstandes für das k. k. Finanzministerium betreffend, wurde das Erfordernis des Rechnungshofs für Eisenbahnen gegeben. Der Finanzminister und der Finanzminister für Eisenbahnen noch in suspendo beauftragt und zufolge der Übertragung des Post- und Telegraphenwesens an das k. k. Handelsministerium beschlossen, daß der Betrag für Bejoldungen per 24,308 fl. und der für Verwaltungsausgaben per 4934 fl. zu entfallen habe. Ferner wurde beschlossen, daß die den Regieaufwands des Departements für Post- und Telegraphenwesen der nur vorübergehend bewilligte Betrag von 5000 fl. auf den Etat des k. k. Handelsministeriums, aber ebenfalls nur vorübergehend, zu übertragen sei. Bezuglich

mer“ in einem Monument vereinigt habe, von dem ein Bruchstück unerstzt auf unsre Tage der wissenschaftlichen Ausführung gelommen sei. Jedes Laam war diese Überleitung und Erfüllung des melanholischen Urteils vom Stagel gelassen, so erobt sich ein anderer Gelehrter, Herr Wright, und behauptet mit gleich nachhaltigen Beweisgründen, daß das Ding gar keine hebräische Inschrift von Han-Thanit-Zenaniyah sei, sondern ein lateinisches Epitaph mit dem einfachen Sinne: „Hier liegt Konstantin, der Sohn von ...“ irgendeinem Deutschen, dessen Name im Laam der Jahrhunderte erloschen. Ein tiefer Fall vom Schaden zum Antillogico erloschen. Ein romantisches Gefühl des Zusammenhängens Mannes von ihm conularischen Range, der melanholisch an seinem „Geschmack, dem Gott der Gefandheit“ errichtet. Einzelheiten verschwindet wir mit einem laubherbstige vor unsren Augen, und wir leben nicht als einen altägyptischen Grabstein, dessen Inschrift in der längsten und prächtigsten Ausführungen den Tod eines unbekannten und namenlosen Individuums berichtet. Jedoch auch hiermit ist die Sage noch nicht zu Ende. Unmittelbar nach dieser neuen Erfüllung springt ein dritter Gelehrter von seinem Sitz auf, der ebenso neuem Umstände mit dem lateinischen Konstantin macht, wie Herr Wright mit dem phönizischen Han-Thanit-Zenaniyah, trotz seiner conularischen Würde und seinem zusammenhängenden Gelegen. Die Inschrift, sagt Herr Gall, ist weder hebräisch noch lateinisch, noch griechisch, sondern überaus gar keine Inschrift sei, vielmehr in die Kategorie der „indianischen Bilderschrift“ gehöre, um deren Entdeckung sehr bekanntlich die Wissenschaft des zweiten Kaiserreichs unsterbliche Verdienste erworben hat.“

Literatur. „Hamburger Novellen. Bierzebauer und fünfzehnter Band. Hamburg, Verlag von J. F. Richter, 1862.“ — Man kann von diesen Novellen nicht sagen, daß sie irgendwie einen künstlerischen Zweck erfüllen; sie sind reinlich nach Zukunft und Form nur dazu angehören, das alltägliche Unterhaltungsbedürfnis zu befriedigen. In den „vernehrbaren Proletarien“ zu der Regierung Victor Emanuel's kann man diesem Auftritt eine gewisse Bedeutung nicht abwenden, ja ihn gleichsam als einen Vorläufer des städtigen ministeriellen Politik bezeichnen, auf Rom vorläufig zu verzichten, und statt der Erwerbung Roms die Agitation gegen Österreich auf die Jahre zu schreiben und mit der quarta risossa zu bramaardieren. Auf die höchste Bevölkerung hat das Proklam das gerade Gegenthell der beabsichtigten Wirkung hervorgebracht, und namentlich hat das wiederholte Hinweisen „auf die künftige Freiheit“ sehr peinlich berührt, da man hier von diesen Freunden durchaus nichts wissen will und hinter dem Proklam nur einiges Mander erblickt, den hämischen Rückzug

in der nämlichen Frage zu mässigen. Ganz im Gegenteil zu der Aufnahme früherer ähnlicher Proclame wurde das gegenwärtige mit Entzückung aufgenommen, und wo ein solches zu sehn war, von der Bevölkerung selbst unwillig vernichtet. Die Regierung Victor Emanuel's hat hier über lange aufgehobt, populär zu sein, und die Dienste des ihr ergebenen „Comitato Veneto“ werden sehr vermerkt. — Nachdem früher die Mannschaft der ungarischen Legion nachmehr aus Alessandria hier eingetroffen, folgen nun die Offiziere dieser unglücklichen Corps dem Beispiel ihrer Untergangenen. Jede Woche treten solche in einem wahrhaft erbarmungswürdigen Zustande hier ein.

■ Berlin, 24. October. Se. Majestät der König hat in den letzten Wochen eine ganz besondere Regie Thätigkeit an den Tag gelegt. Auger den fast täglichen Empfänge der Deputationen hat der König fast an jedem Tage mehrere Stunden mit dem Staatspräsidenten gearbeitet und umfangende Verträge des Gesell- und Militärcabüts entgegen genommen. Kamentlich ist der König in Bezug auf militärische Angelegenheiten in Detailfragen eingegangen und hat eine große Reihe von eingeschritten Reuerungen einer persönlichen Prüfung unterworfen und viernach deren Annahme oder Verwerfung festgestellt. Hierher gehört unter Anderem die Uniformierung des Heidjägercorps, einer Schöpfung König Friedrich's II., welche man in ein Gouvernement zu verwandeln und dem auswärtigen Amte zu attackieren beabsichtigt, da es factisch für dasselbe bereits seit Jahren ausübunglich thätig war. Es wird übrigens vertheilt, daß die Rüstung auf mögliche Vorbereitung im Militärcabütt dauernd im Auge behalten wird. Die Nachricht von der Annahme der zweijährigen Dienstzeit war, wie ich vorausgesagt habe, eine leere Erhoffung. Den Ministerien liegen infolge der vom Premierminister Se. Majestät dem Könige gehaltenen Vorträge eine Reihe wichtiger Angelegenheiten vor, welche, wie man bestimmt hält, die alleinige Ursache der Verzögerung der Abreise des Herrn v. Bismarck nach Paris ausmachen. Von der Reise des Premiers nach St. Petersburg ist es jetzt ganz still geworden, man sprach davon, daß Herr v. Bismarck morgen Abend nach Paris reisen wollte. — Die ersten Magazins gegen Beamte, welche im Abgeordnetenkabinett der Fortschrittspartei angehören, deuchten, wie bekannt, in Justizpositionstellung des Arzts Oppermann (Staatsanwalt am hohen Stadtkirchhof) und Verziehung des Kreisgerichtsrathes Alois von Berlin nach Trebbin. Zweit ist auch der Oberregierungsrath v. Bockum-Dolfs, Führer der Fraktion des linken Centrums und Vorsitzender der Abgeordnetenkommision, von Koblenz nach Gumbinnen vertrieben worden. Von dort aus wird der Regierungsrath v. Bonin an seine Stelle zu Koblenz versetzt. Letzterer ist jenseits, welchen Graf Schwerin als Minister des Innern infolge einer antiministeriellen Wahlrede von Merseburg nach Gumbinnen vertrieben hatte. Diese Magazins der Regierung haben bereits mehrere Beamte, welche Mitglieder des Abgeordnetenkabinetts sind, vertrieben, ihre Mandat widerzulegen. Wie ich höre, steht in dieser Beziehung noch eine ziemlich lange Reihe von Nachschreiben zu erwarten.

— Die „Obst-Ao.“ erhält folgende Mitteilung über eine Belehrung preußischer Handelsinteressen durch die Stadt New-Orleans bezüglich haltenen nordamerikanischen Unionstruppen: Das preußische Freigattschiff „Eiser“, Capt. August Klatt, hatte in New-Orleans eine nach Liverpool bestimmte Ladung, bestehend aus Oelfluchen, Stäben, Baumwolle u. c., etwa 25 Gejätpassagiere, und 75,000 Dollars in Gold und Silber, an Bord genommen. Passagiere meistens aus den höheren Ständen, 15 Damen, 4 Prediger, Organisten u. c. Capt. Klatt sollte am 15. September seine Reise antreten, wurde jedoch durch den General Butler gewaltsam festgehalten, indem Letzterer verlangte, daß ungefähr 25,000 Doll. Gold und Silberwaren, worüber schon vor langer Zeit Kaufmänner gesprochen und von den Abladern nach Liverpool gesandt waren, wieder geladen und an ihn ausgeliefert würden. Der Kapitän hat dagegen Eintracht erobert und wird nur dann nachgeben, wenn General Butler die Werthobjekte mit Gewalt von Bord holen läßt, zu welcher extremen Maßregel der General nicht ohne Weiteres greifen zu wollen scheint, da er zuvor nach Washington berichtet hat. Inzwischen hat Capt. Klatt in gebrochener Form Protest erhoben und die unionistische Regierung für die gewaltsame Festhaltung des Schiffes, Ladung und Passagieren durch den General Butler nicht nur verantwortlich gemacht, sondern auch für jeden Tag Aufenthalt etwa 1000 Doll. Gold Schadensfahrt verlangt. Am 24. September war an der Sache noch nichts verändert. Ein französisches Schiff soll vor Kurzem auch durch den General Butler in ähnlicher Weise behandelt sein, und die französische Regierung bereits Reklamationen auf Erfas in Washington gestellt haben.

† Musik. Der seit dem Jahre 1771 bestehende Verein zur Verzögerung der Witwen und Waisen von Wiener Künstlern hat die Genehmigung neuer Statuten von Seiten der Stadtbürokratie erhalten, und wird nun unter dem Titel: „Hand- und Witwen- und Waisenversorgungsverein in Wien“ fortsetzen. Zur feierlichen Einweihung des neuen Vereins wird das Oratorium seines Namensträgers: „Die Jahreszeiten“ vorbereitet. — Auf Paris wird geschildert, daß Padeloup unter überaus großem Andrang des Publicums seine kleinen Concerte für einen mildthätigen Zweck wiederum begonnen, denn acht Tage später das erste Abouement-Concert folgte. Das Concert begann mit Gluck's Ouverture zur „Iphigenie in Aulis“, dann kam Berthoin's C-moll-Symphonie, das Andante aus Haydn's 50. Quartett und zum Schluss Weber's Feuerschiff-Ouverture. Alles fand enthusiastischen Beifall.

† Theater. In der italienischen Oper zu Paris hat länglich ein Tenorist, namens Bidal, in der „Giovannina“ gefungen, dem die Kritik wegen seiner Körpersgröße den Tom Pouc unter den Tenoristen und wegen seiner ungemein kleinen Stimme, „die so dünn sei, daß man glauben sollte, der Künstler habe seine Zeit dazu verloren, sie durch ein Radelohr blasen zu lassen“, einen Tenorinetto nennt. Tamburini, der berühmte Kastrat, ist wieder in die Öffentlichkeit getreten, nachdem er sich vor Jahren als Millionär von der Bühne verabschiedet hatte. Er sang im Turin in einem Hofconcert zu Ehren der Vermählungsfeier des Prinzenpiere. — Wie einige Zeitungen schreiben, wird die Sängerin Marchisio diesen Winter sich mit dem General Giardini vermählen. — Im Theater a. d. Wien hat die Operette „das Wundernoster“ von Glotzen und Griser trost hässlicher melodischer Einzelheiten nicht ge-

— Die „A. Z.“ teilt folgenden Aufruf mit:

„An das verehrte Volk.
Unter Berufungskampf beginnt seine Dauer zu fordern. In einer Stunde haben die Abgeordneten, welche ihren Standpunkt vor verfassungsmäßige Kontrolle vertheidigt haben, ein Duell zwischen zwei bekannten Mitgliedern des Jockeyclubs, dem Herzog Grammont-Cadetraje und Herrn Dillon, Redakteur des „Sport“, statt. Dasselbe soll für Leute einen angloamerikanischen Anhang zusammen haben. Es steht jetzt, er sei auf dem Platz geblieben.

Paris, 23. October (Dom. Nachr.) Die „France“ will wissen, die französische Regierung werde das völkerliche Gesetz garantieren. — Der Herzog von Brabant ist in Paris eingetroffen.

Turin, 22. October (A. Z.) Garibaldi ist nach Spezia in die Toskana gekommen. Eigentum des Marineministers, gebrochen worden; es soll ihm etwas befreit geben, doch sind die Zeitungen noch sehr besorgt um ihn. — Der Ritterhof von Neapel hat den Prozeß gegen den revolutionären Pius IX., welcher am 21. Oct. 1860 zu Casamicciola (Provinz Abruzzen) starb, verhandelt, Angeklagt waren 137; die Zahl der Angeklagten betrug 76, die der Zeugen 503. Den Geschworenen musten 1500 Fragen gestellt. Der Rädelsführer Cola di Riolo wurde zum Tode, 94 zu den Gelebens verurtheilt und die übrigen 42 freigesprochen.

— Die „Rhein. Bl.“ schreibt: Während die italienischen Arbeiter eine große Konzession über die Wände Garibaldis halten wollen, daß die deutschen Arbeiter, so viel wir hören, nicht in Zweifel, wie sie nach den Spannungen das Besindn. Garibaldis ausspielen sollen. Sie glauben zunächst, daß die Angst noch in der Wande steckt, und sodann, daß die italienischen Arbeiter Unrecht haben, von Rheumatismus zu kriechen, der sich bald her, bis zum Herbst zeigen soll. Leider ist es kaum zu beweisen, daß bereits eine Metastase des Blutes eingetreten ist und selbst eine Amputation nichts mehr fruchteten wird. (In diesem Sinne sprach ich u. A. schon vor Wochen in Reklam zu Leipzig im „Welt“ aus.) Die Tage Garibaldis sind gezählt. Am 22. October ist er vom Vatikan nach Spezia getragen und dort in einem dem Marineministerium gehörigen Hause untergebracht worden. Die amtliche Zeitung vom 23. October erklärt die Behauptung der Deputierten Cripi und De Rossi, daß die Regierung den Dr. Bettani verboten habe, Garibaldi in den ersten Tagen der Krankheit zu besuchen, für unwahr. — Wie die „Gazzetta“ meldet, hat der Finanzminister im Auslande Schätzchen für eine bedeutende Summe begeben und sind von der Turiner Mobilisationstafel 29 Millionen biscontirt worden.

— Im Süden ist der Jahresplan des Postbeförderungsschusses durch Illumination und Almosenvertheilung in Ruhe und Ordnung gefeiert worden. In Reggio ward die Zweigstrecke von Chiari eröffnet. — Das Municipium von Neapel hat beschlossen, den Freiheitsmärtyrer ein Denkmal errichten. Es soll auf dem Platz von Santa-Maria-a-Capella auf der selben Säule stehen, welche ursprünglich für eine Statue des Friedens bestimmt war. Die neapolitanischen Bildhauer sind darauf, diese Modelle zu der Victoria, welche die Säule krönen soll, einzubauen.

London, 21. October. Graf Bernstorff ist mit Familie wieder in London eingetroffen und hat das Gesellschaftshotel „Prussia House“, in Carltonhouse-Terrace, bezogen. Die englischen Männer haben hervor, daß der Graf jetzt den Titel „Postmaster“ (ambassador) anstatt „Graf“ (count) führt. — Gestern Morgen wurde vor dem Kriegs-Gesäugnis eine Münzmeisterin, Katharine Wilson, bingerichtet. Seit 14 Jahren ist, wie man erzählt, seine Frau aus London gekommen. Die Seltenheit des Schauspiels zog darüber an 20,000 bis 30,000 Personen an, welche mittwoch in allen Theatern hindurch das Gebäude umlagerten. Diejenige der umliegenden Häuser waren von jungen Leuten besetzt, die mit Übergründen nach dem Palais und den Delinquents stürzen. Unter der Menge auf dem Platz fanden einige Unfälle und recht viele Diebstähle vor. — Bei der Untersuchung über den großen Eisenbahnaunfall in Clarendon-Tunnel bei Brighton stellte sich heraus, daß der Signalführer, der ein falsches Signal gegeben hatte, 24 Stunden ohne eine Münze auf dem Posten gewesen war; er wußte vor Schlußmuster nicht, daß er that. Bei der Untersuchung wegen eines ähnlichen Unfalls auf der Eastern-Eisenbahn zeigten die Beamten der Compagnie auf ihr 90 Seiten umfassendes Buch mit Verhaltungsmaßregeln für die Lokomotivführer. Aber zufällig ergab die Bezeichnung der Todesschau, daß der betreffende Lokomotivführer weder leben noch sterben konnte. Der neuliche Eisenbahnaunfall auf der Glasgow-Edinburgh-Bahn hat bis jetzt 18 Menschenleben gefordert. Unter den zahlreichen Verwundeten sind dem Bericht nach noch 6, an deren Aufkommen gezeichnet wird. In Scotland gibt es keine öffentliche Todesschau, wie in England. In außerordentlichen Fällen, wie dieser, wird von den Landesbehörden eine Specialuntersuchung angeordnet, die jedoch heimlich geführt wird. Die englischen Blätter dringen auf Abschaffung dieser Anomalie, da doch auch Engländer auf schottischen Bahnen den Halb-trocken sterben, wie der letzte Fall gezeigt hat. Den Directoren steht kein Schuldbeweis, daß sie die Vollständigkeit hatten, auf einem und demselben Gleise, weil das andere eine Strecke von 3 oder 4 Meilen weit in der Abfernung befand, was fortwährend eine Reise füreinander gezwungenen Richtung führte.

In Dublin wird der sogenannte St. Stephen's Green in einem Albert Park verwandelt und mit Bildsäulen zur Erinnerung an den vereinigten Irland-Gebäude geschmückt werden. Mehrere der angekündigten irischen Gedächtnisse haben in dem zweite anständige Verträge geschlossen. — Sonntag Nacht wurde London und dessen Umgegend von einem furchtbaren Sturm heimgesucht, der fast bis Montag Mittag anhielt. Viele Straßen der Umgegend wurden überwunden, so daß Schafe und Küller ertranken; kolossal Stämme wurden gerissen oder entwurzelt, und nicht wenige Menschen durch fallende Schornsteine, Bänke u. s. w. schwer verletzt. Auf der Süd-, Ost- und Nordostseite hat der Sturm unter den Schiffen schweren Schaden angerichtet. Bei Lloyd wurden gestern über 100 Schiffsruhe angezeigt, und die Telegraphen aus allen Höhen vermittelten nämlich die Liste. Raum ein Punkt der ganzen Großbritannien-Küste scheint der Wind des Sturms entgangen zu sein. Manche Höhen, wie der von Ramsgate, sind gerichtet voll von Häuschen, die sich mit großer Kraft und in stürmigen Zuständen noch rechtzeitig zurück geschnürt haben. Haderhaft groß soll die Zahl der verlorenen Küster und Ketten sein.

— In Liverpool lief vorgestern das amerikanische Schiff „Emile Farndam“ aus New-York ein. Der Captain Eines berichtet, daß er am 3. October durch ein Boot des confederaten Dampfers „Alabama“ oder

„290“ angehalten und 8 Stunden aufgehalten wurde. Man ließ ihn jedoch frei, weil er einen Brief von einem britischen Consul Herrn v. Rotbühl veranschlagte großen Jagd beizwenden. — Gestern fand ein Duell zwischen zwei bekannten Mitgliedern des Jockeyclubs, dem Herzog Grammont-Cadetraje und Herrn Dillon, Redakteur des „Sport“, statt. Dasselbe soll für Leute einen angloamerikanischen Anhang zusammen haben. Es steht jetzt, er sei auf dem Platz geblieben.

Paris, 23. October (Dom. Nachr.) Die „France“ will wissen, die französische Regierung werde das völkerliche Gesetz garantieren. — Der Herzog von Brabant ist in Paris eingetroffen.

Turin, 22. October (A. Z.) Garibaldi ist nach Spezia in die Toskana gekommen. Eigentum des Marineministers, gebrochen worden; es soll ihm etwas befreit geben, doch sind die Zeitungen noch sehr besorgt um ihn. — Der Ritterhof von Neapel hat den Prozeß gegen den revolutionären Pius IX., welcher am 21. Oct. 1860 zu Casamicciola (Provinz Abruzzen) starb, verhandelt, Angeklagt waren 137; die Zahl der Angeklagten betrug 76, die der Zeugen 503. Den Geschworenen musten 1500 Fragen gestellt. Der Rädelsführer Cola di Riolo wurde zum Tode, 94 zu den Gelebens verurtheilt und die übrigen 42 freigesprochen.

— Die „Rhein. Bl.“ schreibt: Während die italienischen Arbeiter eine große Konzession über die Wände Garibaldis halten wollen, daß die deutschen Arbeiter, so viel wir hören, nicht in Zweifel, wie sie nach den Spannungen das Besindn. Garibaldis ausspielen sollen. Sie glauben zunächst, daß die Angst noch in der Wande steckt, und sodann, daß die italienischen Arbeiter Unrecht haben, von Rheumatismus zu kriechen, der sich bald her, bis zum Herbst zeigen soll. Leider ist es kaum zu beweisen, daß bereits eine Metastase des Blutes eingetreten ist und selbst eine Amputation nichts mehr fruchteten wird. (In diesem Sinne sprach ich u. A. schon vor Wochen in Reklam zu Leipzig im „Welt“ aus.) Die Tage Garibaldis sind gezählt. Am 22. October ist er vom Vatikan nach Spezia getragen und dort in einem dem Marineministerium gehörigen Hause untergebracht worden. Die amtliche Zeitung vom 23. October erklärt die Behauptung der Deputierten Cripi und De Rossi, daß die Regierung den Dr. Bettani verboten habe, Garibaldi in den ersten Tagen der Krankheit zu besuchen, für unwahr. — Wie die „Gazzetta“ meldet, hat der Finanzminister im Auslande Schätzchen für eine bedeutende Summe begeben und sind von der Turiner Mobilisationstafel 29 Millionen biscontirt worden.

— Die Gouvernance, welche in Ulychia die Demolirung der Festungswälle anordnete und die Auswanderung der Bevölkerung leistete, hat ihre Aufgabe vollendet und ist nach Solok gegangen, um dort ebenfalls die Festung zu zerstören und die türkische Besetzung fortzubringen. Solok ist die kleinste der kleinen türkischen Festungen, welche die türkische Bevölkerungshabitate besaß, während ihrer Lage nach die wichtigste ohne Zweifel Semendria ist. Während die Türken aus Belgrad, Ulychia und Solok mit schwerem Herzen und nach möglichstem Widerstand dem Befehle zur Auswanderung folgten, wird aus Schabac geschrieben, daß die türkischen Bewohner ihre Häuser und Grundstücke freiwillig verkaufen, um das Land zu verlassen. Sie leben vorwärts, daß sie das Land nicht mehr bewohnen werden, und ziehen vor, lieber jetzt, ohne Conflict und mit ihrer Habe davon zu gehen, als daß sie es späterhin gewusst und ohne dieselbe thun müssten. — In Rijeka ist seit einiger Zeit Bassi-Giordi als außerordentlicher Kommissar eingetroffen, um die Befestigungsarbeiten einzustellen; dagegen werden die in Bosnien angelegten Militärräthen vollendet.

New-York. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: „New-York, 10. October. Die Verluste des Unionsschiffes in der Schlacht bei Perryville in Kentucky an Todten und Verwundeten werden auf 2000 Mann angegeben. Unter den Todten befinden sich zwei Generale und viele Offiziere. Die Nachrichten lautes sehr verworren, indem einerseits behauptet wird, die Konföderaten seien im Besitz eines Theiles des Schlachtfeldes geblieben, während man andererseits meint, sie seien von den Unionstruppen 7 Meilen weit zurückgeschlagen worden. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten zu urtheilen, scheint die Schlacht unentschieden gewesen zu sein. Der Konföderatengeneral Morgan ist bei Frankfort in Kentucky von dem General Dumont geschlagen worden.“ „New-York, 11. October. Die Konföderaten sind unter General Stuart bei Hancock über den Potomac gegangen, wieder in Maryland eingetragen und haben vorgezogen und haben Fredericksburg und Chancellorsburg in Pennsylvania besiegt. Ihre Stärke wird auf 3000 Mann geschätzt; die Befreiung der konföderaten Truppen, die auf der Befreiung der Unionstruppen eingeschworen waren, ist befreit, um die Befreiung der konföderaten Truppen zu unterstützen, die auf der Befreiung der Unionstruppen eingeschworen waren, die Modelle zu der Victory, welche die Säule krönen soll, einzubauen.“

— Die „Obst-Ao.“ erhält folgende Mitteilung über eine Belehrung preußischer Handelsinteressen durch die Stadt New-Orleans bezüglich haltenen nordamerikanischen Unionstruppen: Das preußische Freigattschiff „Eiser“, Capt. August Klatt, hatte in New-Orleans eine nach Liverpool bestimmte Ladung, bestehend aus Oelfluchen, Stäben, Baumwolle u. c., etwa 25 Gejätpassagiere, und 75,000 Dollars in Gold und Silber, an Bord genommen. Passagiere meistens aus den höheren Ständen, 15 Damen, 4 Prediger, Organisten u. c. Capt. Klatt sollte am 15. September seine Reise antreten, wurde jedoch durch den General Butler gewaltsam festgehalten, indem Letzterer verlangte, daß ungefähr 25,000 Doll. Gold und Silberwaren, worüber schon vor langer Zeit Kaufmänner gesprochen und von den Abladern nach Liverpool gesandt waren, wieder geladen und an ihn ausgeliefert würden. Der Kapitän hat dagegen Eintracht erobert und wird nur dann nachgeben, wenn General Butler die Werthobjekte mit Gewalt von Bord holen läßt, zu welcher extremen Maßregel der General nicht ohne Weiteres greifen zu wollen scheint, da er zuvor nach Washington berichtet hat. Inzwischen hat Capt. Klatt in gebrochener Form Protest erhoben und die unionistische Regierung für die gewaltsame Festhaltung des Schiffes, Ladung und Passagieren durch den General Butler nicht nur verantwortlich gemacht, sondern auch für jeden Tag Aufenthalt etwa 1000 Doll. Gold Schadensfahrt verlangt. Am 24. September war an der Sache noch nichts verändert. Ein französisches Schiff soll vor Kurzem auch durch den General Butler in ähnlicher Weise behandelt sein, und die französische Regierung bereits Reklamationen auf Erfas in Washington gestellt haben.

† Musik. Der seit dem Jahre 1771 bestehende Verein zur Verzögerung der Witwen und Waisen von Wiener Künstlern hat die Genehmigung neuer Statuten von Seiten der Stadtbürokratie erhalten, und wird nun unter dem Titel: „Hand- und Witwen- und Waisenversorgungsverein in Wien“ fortsetzen. Zur feierlichen Einweihung des neuen Vereins wird das Oratorium seines Namensträgers: „Die Jahreszeiten“ vorbereitet. — Auf Paris wird geschildert, daß Padeloup unter überaus großem Andrang des Publicums seine kleinen Concerte für einen mildthätigen Zweck wiederum begonnen, denn acht Tage später das erste Abouement-Concert folgte. Das Concert begann mit Gluck's Ouverture zur „Iphigenie in Aulis“, dann kam Berthoin's C-moll-Symphonie, das Andante aus Haydn's 50. Quartett und zum Schluss Weber's Feuerschiff-Ouverture. Alles fand enthusiastischen Beifall.

† Theater. In der italienischen Oper zu Paris hat länglich ein Tenorist, namens Bidal, in der „Giovannina“ gefungen, dem die Kritik wegen seiner Körpersgröße den Tom Pouc unter den Tenoristen und wegen seiner ungemein kleinen Stimme, „die so dünn sei, daß man glauben sollte, der Künstler habe seine Zeit dazu verloren, sie durch ein Radelohr blasen zu lassen“, einen Tenorinetto nennt. Tamburini, der berühmte Kastrat, ist wieder in die Öffentlichkeit getreten, nachdem er sich vor Jahren als Millionär von der Bühne verabschiedet hatte. Er sang im Turin in einem Hofconcert zu Ehren der Vermählungsfeier des Prinzenpiere. — Wie einige Zeitungen schreiben, wird die Sängerin Marchisio diesen Winter sich mit dem General Giardini vermählen. — Im Theater a. d. Wien hat die Operette „das Wundernoster“ von Glotzen und Griser trost hässlicher melodischer Einzelheiten nicht ge-

„290“ angehalten und 8 Stunden aufgehalten wurde. Man ließ ihn jedoch frei, weil er einen Brief von einem britischen Consul Herrn v. Rotbühl veranschlagte großen Jagd beizwenden. — Gestern fand ein Duell zwischen zwei bekannten Mitgliedern des Jockeyclubs, dem Herzog Grammont-Cadetraje und Herrn Dillon, Redakteur des „Sport“, statt. Dasselbe soll für Leute einen angloamerikanischen Anhang zusammen haben. Es steht jetzt, er sei auf dem Platz geblieben.

Paris, 23. October (Dom. Nachr.) Die „France“ will wissen, die französische Regierung werde das völkerliche Gesetz garantieren. — Der Herzog von Brabant ist in Paris eingetroffen.

Turin, 22. October (A. Z.) Garibaldi ist nach Spezia in die Toskana gekommen. Eigentum des Marineministers, gebrochen worden; es soll ihm etwas befreit geben, doch sind die Zeitungen noch sehr besorgt um ihn. — Der Ritterhof von Neapel hat den Prozeß gegen den revolutionären Pius IX., welcher am 21. Oct. 1860 zu Casamicciola (Provinz Abruzzen) starb, verhandelt, Angeklagt waren 137; die Zahl der Angeklagten betrug 76, die der Zeugen 503. Den Geschworenen musten 1500 Fragen gestellt. Der Rädelsführer Cola di Riolo wurde zum Tode, 94 zu den Gelebens verurtheilt und die übrigen 42 freigesprochen.

— Die „Rhein. Bl.“ schreibt: Während die italienischen Arbeiter eine große Konzession über die Wände Garibaldis halten wollen, daß die deutschen Arbeiter, so viel wir hören, nicht in Zweifel, wie sie nach den Spannungen das Besindn. Garibaldis ausspielen sollen. Sie glauben zunächst, daß die Angst noch in der Wande steckt, und sodann, daß die italienischen Arbeiter Unrecht haben, von Rheumatismus zu kriechen, der sich bald her, bis zum Herbst zeigen soll. Leider ist es kaum zu beweisen, daß bereits eine Metastase des Blutes eingetreten ist und selbst eine Amputation nichts mehr fruchteten wird. (In diesem Sinne sprach ich u. A. schon vor Wochen in Reklam zu Leipzig im „Welt“ aus.) Die Tage Garibaldis sind gezählt. Am 22. October ist er vom Vatikan nach Spezia getragen und dort in einem dem Marineministerium gehörigen Hause untergebracht worden. Die amtliche Zeitung vom 23. October erklärt die Behauptung der Deputierten Cripi und De Rossi, daß die Regierung den Dr. Bettani verboten habe, Garibaldi in den ersten Tagen der Krankheit

und Abends 5 Uhr nach Meißen in Begfall; dagegen fährt ein Schiff Mittags 12 Uhr nach Riesa. Nebenjäg veranstaltet die Direktion der Gesellschaft morgen (Sonntag den 26. d. M.) Samm. 10 Uhr eine Extrajagfahrt nach allen Stationen bis Meißen, von wo Abends 5 Uhr die Rückfahrt nach Dresden erfolgt.

8 Eine Verunstaltung der Reichsbahnstraße war bekanntlich das frühere Waschhaus der damaligen Reitercafé. Dasselbe ist nun durch ein anderes, die Straße der Straße nicht mehr störendes und freundlicheres Geände erneut worden.

Provinzialnachrichten.

9 Leipzig, 24. October. In der akademischen Aula hielt diese Vorlesung Herr Dr. Nissen, als außerordentlicher Professor in der juristischen Fakultät seine Amtsvorlesung. In schöner freier Rede legte der Vortragende die geschichtliche Entwicklung und Entwicklung des Instituts der Staatsanwaltschaft dar und beantwortete nun hauptsächlich die Frage: Ob das Institut der Staatsanwaltschaft beim Güterverfahren mit Theil nehmen sollte? mit „Nein“. Diese Verneinung wurde nicht nur als juristisch, sondern auch als politisch begründet nadgesetzten.

△ Freiberg, 23. October. Ueber den biegsigen Gewerbeverein, der vorgestern in höchst gemütlicher Weise sein Sitzungsseit feierte, nachdem er vor Kurzem seine regelmäßigen wöchentlichen, überaus gaudiisch befreudeten Spangen begonnen hatte, folgendes: Seine Mitgliederversammlung ist infolge neuer Aufnahmen über 500 gesunken; alle Stände sind in demselben vertreten, was sich daraus besonders erklärt, weil er die einzige Gesellschaft in Freiberg ist, in der wissenschaftliche Vorträge über die verschiedenen Zweige menschlichen Wissens gehalten werden. Die Bibliothek, aus nahezu 1000 Bänden bestehend, hat se jemals den Charakter einer Vollbibliothek angenommen. Nicht üblich ist es, daß durch freiwillige Beiträge der Mitglieder die Vereinskasse immer mehr in den Stand gebracht wird, selbst teure Werke anzuschaffen. Ganz besonder ist man bemüht, die Kunst und ihre Schöpfungen dem Handwerke zur Anführung und gegebenenfalls zur Nachbildung vorgelegen. Zu diesem Zwecke sind besonders die sogenannten Vereinssabende, jeder Donnerstag Abend, eingeführt; sie werden zahlreich besucht. Gleichzeitig werden an die Mitglieder durch den Bibliothekar zu häuslichem Gebrauch Bilder und Zeitschriften gegen Empfangschein ausgebändigt; die Zahl der lehtern ist bedeutend. Politische Zeitschriften sind natürlich eben so wie politische Diskussionen im Vereine sehr ausgeschlossen. Ob der Gewerbeverein den Gedanken, die städtische Behörde zur Errichtung einer Realsschule anzugeben, fallen gelassen hat, wissen wir nicht genau; es steht der Fall fest, so wäre er allerdings einer Sache unangedenkt, die ihm unbedingt am Herzen liegen muß angesichts der Zustände, die nach Auflösung der Janungen eintreten würden. Hier liegt der Gewerbeverein eine Aufgabe vor, der er sich unter keiner Bedingung entziehen darf, wenn er die Ehre in Anspruch nehmen will, der wahren Vertreter des Freiberger Gewerbevereins und dessen zukünftiger Bildung zu sein.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königlichen Finanz-Ministeriums soll bei der Postverwaltung für gewisse, postalische Vorleistungen nicht erfordernde Expeditionsarbeiten dermalen anstrengt eine Anzahl **Postexpeditionsscheine**, nach Bedürfnis zu dauernder Verwendung, je doch mit Vorbehalt einmonatlicher Kündigung, gegen einen Dienstbezug von monatlich 20 Thaleren, sowie gegen Bestellung einer in annehmbaren Papieren niederzulegenden Garantie von 200 Thaleren, angenommen und dabei zunächst auf solche Bewerber Rücksicht genommen werden, welche bereits in öffentlichen Expeditionen gearbeitet und das 20. Lebensjahr erreicht haben.

Beizüglich Belege, welche übrigens eigenhändig geschrieben sein und die Erklärung über Verfügbarkeit des erwähnten Objekts enthalten müssen, sind spätestens bis zum

7. November d. J.

bei der Königlichen Ober-Post-Direction einzureichen und es sind denselben:

a) der Geburtschein,
b) der Nachweis über Befreiung von der Militärpflicht oder über vollständige Erfüllung derselben, sowie
c)zeugnisse über das Bewerbers Verhalten, Besitzung und bisherige Beschäftigung beizufügen.

Die Annahme ist von vorgängiger Prüfung abhängig, bei welcher die Bewerber

1) gute und deutliche Handschrift,

2) in der deutschen Sprache die Fähigkeit zu schriftlicher und schriftfreier Bearbeitung einer leichten Aufgabe,

3) in der Arithmetik Fertigkeit in den vier Grundrechnungsarten und der Proportions-

rechnung mit ganzen und gebrochenen Zahlen und

4) ausreichende Bekanntheit mit der politischen Geographie nachzuweisen haben.

Hierüber ist

5) einige Kenntnis der französischen Sprache.

erwünscht.

Leipzig, am 21. October 1862.

Königliche Ober-Post-Direction.

v. Bahr.

Neues billigstes illustriertes Familienblatt!

Deutsches Unterhaltungsblatt mit Illustrationen.

Verleger Joh. Wohl.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Theodor Wohl.

Verkaufsstelle des Herausgebers: C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Wöchentlich 1 Nummer. Preis viertelj. 10 Ngr. Auch in Monatsheften.

Den Inhalt dieses Blattes bilden: größere Romane aus dem deutschen Volks- und Sitten-, Humoresken-, Charakterstücken, Naturlehrstunden, Beobachtungen über den laufenden Dienst in Hof und Stad, Hof und Stadt, die Schreibweise der Ziffern, etc. etc. Jede Nummer enthält ein prächtiges Bild eines wichtigen Ereignisses aus der deutschen Geschichte mit Erzählung. Unter den der Unternehmung gewidmeten Schriften seien hier an: *Amelia White, A. Cosmar, S. Eberle, K. Eusebius, W. v. Humboldt, A. Voigt, 29. v. K. H. Lebereck, Dr. G. Löb, Anna Leh, Endojoth, A. v. Malitz, Prof. Meissner, Emma Niendorf (Frau v. Gustow), G. Schulte, F. Siegel, Prof. B. Sigismund, Adolf Stern, Graf Wilhelms* u. a. u. a. u. a.

Die Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Das Tapeten- & Rouleaux-Lager

(Moritzstraße Nr. 13 und 14)

bietet die reichhaltigste Auswahl in geschmackvollen Artikeln und kann auf Wunsch jedes Muster auch in äußerst gewöhnlichen Farbenstellungen ebenfalls angefertigt werden in der Tapetenfabrik von Gustav Hitzschold.

y Großröhrsdorf, 23. October. Die Leipziger Michaelismesse hat für die biegsigen Handgeschäfte, welche den Hauptnahrungsmittel unterstellt, infolge der durch die hohen Baumwollengarnpreise sehr verherrlichten Weben nur einen mittleren Absatz gebracht. Das Pfund seines Baumwollengarns, welches früher zu 14 Ngr. zu haben war, kostet jetzt 20% höher und hat den Preis des seinen wollenen Garnes erreicht. Ostindische Baumwolle, wovon jetzt größere Quantitäten in England und auf dem Kontinent eingeführt sind, läuft sich nur zu größeren Garnen verarbeiten und ist so wenig haltbar, daß sie für Bandweben nicht verarbeitet läßt. Das Leinengarn ist im Verhältniß von 30 zu 36 Thlr. gestiegen. Unter diesen vermindernden Absatzverhältnissen ist der erzielte Einfuhrpreis des Arbeitsmaterialien die biegsigen größeren Fabrikanten läßt haben, ihre Arbeiter den Winter hindurch zu beschäftigen.

Vermissliches.

* Die Unglücksstätte, wo das Dampfboot „Ludwig“ in der Tiefe des Bodensees liegt, wird jetzt durch zwei Segelschiffe bezeichnet, auf welchen der Ingenieur Bauer sein Hebungsvorhaben ausführte. Heute ist die Wirkung dieses Balloons, der 10' hoch und 10' im Durchmesser, von russischen Segelschiffen mit dreifacher Kautschukfüllung, sodann zwei lange Schläuche von demselben Stoff, sogenannte Kameele, dazu bestimmt, an den beiden Längsseiten des Schiffes angebracht zu werden. Endlich arbeiten statt der früheren eisernen Hebepritzen 2 neue Luftzylinder mit je 15 Atmosphären Druck. Diese ausgezeichneten Pumpen sind, wie ihre Inschrift besagt, Geschenke der Bürger von Bremen an Bauer, ausdrücklich zu dessen Dankbarkeit erkannt. Mit einer derselben wird die Luft aus den Ballons gepumpt, während die andere den Tiefen, die die nächste Luft zu zieht. Letztere liegt, wie früher, das Gesicht ob, die Ballons in den Lufen der versunkenen Schiffe zu befestigen. Beide ist die Witterung dem Unternehmen bis jetzt nicht günstig.

In Bredig begann am 11. d. M. die öffentliche Schlußverhandlung des seiner Zeit erwähnten Schmuggelprozesses. Als Angeklagte erscheinen die Hollandschaffhauser Chiaro-Cajon, Bis. Noble Vincenti Godcarini, die Hollandschaffhauser Gattuso und Janetti, seines die Spediteure Bonjio und Godognate. Die Anklage lautet gegen die ersten fünf auf Verbrechen des Münzvertrags der Münzgesetz, gegen leichtere Zwei auf Mischhuld derselben Verbrechens. Acht größere Fälle von Schmuggel, welche mit Einverständnis der angeklagten Beamten von den beiden Spediteuren ausgeführt wurden, bilden das Thema der Anklage. Wederholte kamen die Schmuggler mit zwei Koffern und einer Kiste am Bahnhof in Bredig an; die Finanzorgane rütteten sehr oberflächlich und ließen sie als Gespäck passieren. Aus dem Freihafengebiete wurde das „Gepäck“ größtentheils nach Padua expediert. Das ist wiederholte Erfahrungen dieser Koffer erzeugte in dem am Bahnhof exponierten L. L. Polizeicommissar den Verdacht, daß Schmuggel mit Einverständnis Derselben ge-

schah, die eigentlich die Pflicht hätten, das Interesse des Verars zu schützen, daher derselbe sein Augenmerk auf die erwähnten Koffer richtete. Am 31. Januar d. J. gelang es ihm, in der Station Westre zwei Koffer und eine Kiste — die aus den Fahrstunden von Janetto in Bredig aufgegeben wurden, und die bis, als an jedem Tage mit der gesamten Gepäckdokumentation betraut, zu durchsuchen unterlassen hatte — anzuhalten. Diese Koffer wurden nach Bredig zurückgeführt, von einer Finanzcommission eröffnet und in denselben 1198 baumwollene Halstücher, gegen 300 Strohhüte und 6 Stück Orleans vorgefunden, wodurch an 300 fl. an Zoll zu entrichten gewesen wären. Die andern sieben Contrebands sind aus Documenten hergeleitet, die bei Godognate im Augenblick seiner Arrestirung vorgefunden wurden.

* Eine Kurzsynthese, wie die „Militär-Zeitung“ schreibt, in Preßburg Schieß- u. Sprengproben mit dem neu erfundenen Hochsäiter-Schawitz'schen Gaszylinder statt, welche überraschende Resultate lieferten. Die Wirkung dieses Balloons ist tatsächlich eine weit größere, als jene des gegenwärtigen, und da 1 Pfund Gaszylinder der Kraft von 3 Pfund gewöhnlichen Pulvers entspricht, so ist jener hierdurch der Vorsprung konstant. Bei diesen Proben fanden sich die Vorteile des Gaszylinders, wie das Programm enthält, bestätigt, und man beobachtete namentlich, daß die Geschwindigkeit der Wirkung größer und sicherer war, weil das Pulver vollständig explodierte; daß der Pulverbomben viel geringer einsetzte und sofort nach dem Schlag verschwand; daß der Rückstoß, der durch die Erhöhung bei den Gewehren, insgleichen der Schuß nach dem Schuss fast null ist, daß die Ladung jedesmal ganz verzehrte. Das hier vorgelegte gilt von den Kleingewehren und Pistolen, dann von einer Handpistole, welche wir bei jenen Proben zu beobachten Gelegenheit hatten. Auch fanden in der Nähe Preßburg Feuersprünger statt, welche bei dem Umstand, als daß das Gas zu dem gewöhnlichen Pulver wie 1 zu 4 bei gleicher Wirkung verhält, in der That alle Erwartungen übertrafen.

* In einem Gasthause Drags wurde dieser Tage, wie die „Nat. L.“ berichten, eine völlig unbekannte Dame, die sich nicht legitimieren konnte, verhaftet. Bei der Untersuchung ihrer Efecten wurden 500 fl. an bararem Gelde und viele wertvolle Sachen vorgefunden. * Vor Kurzem wurde in Krems zwischen 6—9 Uhr Abends ein großartiger Einbruchdiebstahl verübt, wobei Staatsobligationen, Poste und Briefe im Gesamtwert von über 10,000 fl. mitgenommen wurden. Die Thäter fanden bisher noch nicht ermittelt werden.

Eingesandtes.

Bohmische Westbahn.

Berlin, 25. October.

Seitdem die Actien der böhmischen Westbahn an biegsiger Börse in größeren Versch. gekommen sind, ja die Umfrage in denselben sogar einen tonangebenden Charakter erlangt haben, wiederholen sich die Angriffe gegen dieselben fortwährend, man bemüht sich, nachzuweisen, daß der Kurs viel zu hoch gegangen sei u. s. w.

Es ist nicht unsere Absicht, diese Angriffe sämtlich

Ich bin jetzt wieder in Dresden:

Medizinalrath Dr. Schmalz.

Gebot- und Sprach-Arz.

Johannisk. 1^o 2 Tr., (v. 9—10 u. 2—3 Uhr.)

Ein mit dem Speditions-Geschäfte durchweg vertrauter junger Mann u. im Besitz einer guten Handschrift, kann in einem bedeutenden Hamburger Correspondenten-Hause sofort eine Stelle als Correspondent erhalten. Näheres unter C C 180

Dresden, den 25. October 1862.

Königliche Polizei-Direction.

Übde. Greter.

Photogr. Atelier von H. Bucker,

Pragerstraße Nr. 5.

Mein reichhaltiges Lager

schwarzer & grüner chinesischer Thees

aus besten Qualitäten bestehend, als Poco, à 1½ bis 4 Thlr., Souchong, à 1½ und 2 Thlr., Orange Poco, à 1½ Thlr., Congo, à 1 bis 1½ Thlr., Imperial, Gunpowder & Haysan, à 1 bis 2½ Thlr., frisch aus Originalkisten zugewogen; former

gutgepflegter, reiner

ungarischer, französischer & Rheinweine

sowie

alter, feiner Cognac, Rum, Arac etc.

kann ich unter Versicherung billiger und reeller Bedienung genauer Beachtung empfehlen.

Oswald Junglow,

Marienstraße 30. der Post gegenüber.

S Von den unausgelebt eingehenden Anerkennungsschreiben bezüglich der gesundheitsfördernden Haushaltssalze aus der Brauerei Neue Wilhelmst. in Berlin, heute wieder die nachfolgenden im Auszuge, als zweitmäßige Erweiterung auf niedrigere Verkleinerungen und als beste Unterstreichung wirkungsvoller Nachahmungen gegenüber.

So schreibt Herr Bredig Hesse in Silly (R.-V. Aachen) unter 13. August c.:

„Reiner bisheriger Ragenschwäche und Appetitlosigkeit bei vollständig abgeholt, was ich hiermit dankbar anerkenne.“

Desgleichen Herr Bärtter Schmidt in Wenden (R.-V. Aachen) unter 22. August c.:

„Diese Lieferung Ihres vorzüglichen Malz-Extractes hat sehr gute Dienste gethan, gleich den ersten; beide Patienten, die sehr schwach waren und für heftisch gehalten wurden, befinden sich wieder ganz wohl und können ihre ländliche Arbeit ohne die geringsten Beschwerden verrichten.“

„Reine Frau, zu deren Stärkung nach so eben überstandenen Wo-

denschwäche bestimmt ist, hat Wunderbares durch den Gebrauch desselben erreicht, und freut sich, durch die sich stets mehrende Zahl lobender Zeugnisse dieses Universalmittel immer weiter eingebürgert zu sehen.“

*) Nicht zu verwechseln mit der in der Wilhelmst. 1 in Berlin beständlichen Fabrik von J. Hoff, welche lediglich von einzigen Spekulanten unter der Firma „J. Hoff“ errichtet worden ist, um dadurch das Publikum zu täuschen und unter er-

höhte, sie geben von so unsaurten Zwecken aus daß man bezogen muß, auch noch weniger zu rechtzeitige Mittel in Sache gezeigt zu haben. Mittel, denen gegenüber wir im Nachtheile sein würden, weil uns der Anlauf verhindert, sie ebenfalls zu benutzen. Wir wollen nur die Beziehungen klar legen.

Während daß die Unternehmer einen erheblichen Gewinn gezogen haben, aber die Zeit der Übernahme — das Unternehmen wurde am 8. Septbr. 1859 gegründet — war ungünstig, daß die Ausführung nur durch die Gewässer eines bedeutenden Flusses geschah werden konnte. Um ein richtiges Gut zu ziehen, müssen die damaligen Gewässer den heutigen gegenübergestellt werden, und man wird dann finden, daß alle anderen Gewässer einen noch größeren Gewinn als die Übernahme böhmische Westbahn-Aktion abgeworfen hätten. Damals standen unter Andenken österreichische Credit-Aktion in Wien 150, heute 222 Gulden.

Nach Herstellung der Bahn wird die Weile nicht voll 900,000 Gulden kosten, ein Satz, welcher nur deshalb den durchschnittlichen Kostenpreis der preußischen Bahnen etwas übersteigt, weil der Bau unter ungünstigen Bedingungen ausgeschlagen, und durch dieselben verhöhnt worden ist.

Die künftige Reaktivität wird durch ganz willkürliche Angriffe ausgeschlagen, man berechnet unter Anderem 50 % Betriebsopfern, weit mehr als den durchschnittlichen Satz anderer österreichischer Bahnen, während die böhmische Westbahn das Errichtungsmaterial billiger, als jede andere, ja so billig haben wird, daß sogar der Durchschnitts-Satz sehr bedeutend zu hoch erscheint. Man berechnet weiter die jetzige Bahnlänge, während dieselbe nach Gründung der Zweigbahn auf 27 Meilen steigen, dann aber erst der Hauptbahnenbezirk gewonnen sein wird.

Schon abgeschlossene große Betriebslinien der Bahn kann einen Kohlen-Transport, welcher allein die Bergbau-Industrie und der erhebliche Transport, welchen die anderen Industriearten u. s. w. herbeiführen, sowie Personen-Betrieb verbleiben als Superdottoide.

Daß der Steinbrühen-Betrieb und überhaupt alle Industriezweige sich nur unter dem Schutz der Eisenstrassen zu entwickeln vermögen, dafür liegen so zahlreiche Gründungen vor, daß es nur eines Hinweises hierauf genügt.

Vor Kurzem wurde in Krems zwischen 6—9 Uhr Abends ein großer Einbruchdiebstahl verübt, wobei Staatsobligationen, Poste und Briefe im Gesamtwert von über 10,000 fl. mitgenommen wurden. Die Th

